Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern

Band: 11 (1883-1886)

Artikel: Bittschrift der vertriebenen Rottweiler an die Eidgenossen, 1529

Autor: Rettig, G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-370795

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bittschrift der verkriebenen Rottweiser an die Eidgenossen, 1529.

Mitgeteilt von G. Rettig. (Bergl. Eibg. Abschiede IV, 16, S. 386 ff.)

Rodtwhler empörung geschähen von der Religion wägenn. Anno Dni. 1529.

Und ist disse handlung alle, in einer Christenlichen supplication, von den vertribnen Rodtwyleren, an gmeine Eidtgnossen und andere Christenlichen burger und stett gestellt, vergriffen, und uff das kürtist beschribenn:

Es werdend ouch erzellt, mit nammen, die hurger, die von Rodtwyl mit wyb und kinden, umbs Gottsworts willen, vertriben sind.

Disse supplication aber hat nüt verfangen, sunder die armen vertribnen lüt sind also im ellend bliben. So hat Zürich gnug ze schaffen mit sinen eignen sachen, dann deß selbigen iars der erst Cappeller krieg angieng. Aber den Rodtwyleren hat es Gott nit gschänkt, sunder umb disser untrüw und tyranny willen si gestraft harnach anno 1539. Darvon besich M. Heinrich Bullingers histori, im ersten teil das folium....

[1] Christenliche supplication von den vertribnen Rodtwyleren, gmeinen Eidtgnoßen und anderen Christenlichen burgeren und stetten zu gstellt: Darinn ouch all ir handlung ver = griffen und uff das fürzist beschriben ist, anno Dni. 1529.

Den edlen, strängen, erenvesten, fürsichtigen und wysen, | unseren gnädigen und gebietenden herren, gmeinen Eidt= | gnossen, ouch Christenlichen burgeren und stetten, embie | tend wir nach beschribne, umb der warheit von Rodtwyl | veriagt, unseren ganz willig Dienst.

Edlen strängen erenvesten fürsichtig gnädig herren, Uewer gnad | tragt gut wüffen, wie so unbillich wir im 1529. iar, deß 22 Au | gusti umb der warheit willen, unschuldig von denen von Rodtwyl | vertriben und von dem unseren grünlich getrengt worden sind. | Dahar wir zu üch, als unseren gnädigen herren, getruwen Eidt | gnoffen und Christenliche Oberkeit geloufen, rath und hilf zu der | warheit begärt, und allwäg gnädig antwort, und trüwlichs | zusagen erfunden. Duch deß selbigen zusagens, stattliche handlung, | groß müh und arbeit, von üwer anad, mit denen von Rodtwyl | gespürt und erfaren. Aber üwer trüw handlung, hat nach differ 39t wenig verfangen. Daruß gspürt, das mit denen lüten, nit | me mit früntschaft und güte fürzenemen sig, diewyl si unglert | sin wöllend: Trutz dem, der si leren wil, von Gott nüt hören | wellen, und wer si lert, würt von inen gestraft. Dahar sie ouch | in täglicher übung viel frommer lüten be= leidigend, fahend, thür | mend, folterend, marterend und tödend, das allen Christen zu er | barmen ist. Dermaßen habend si ouch mit uns, so nüt anders | dann Christum begärt, fürgenommen und gehandlet.

Wiewol uns nit zwyslet, dann üwer gnad ires fürnemmens mit | uns getriben, waren bricht und gut wüssen trag nach, dann zu | merem verstand der gutherzigen, wellend wir üwer gnad kur | zen bricht ires thuns und lassens erzellen.

[2] Bald do Gott das liecht der warheit in unser nation gsandt, hat er | vuch der sinen nit vergässen, durch sinen geist viler herzen erlüchtet, | daß etlich under uns begärt, Gottes wort ze hören, ouch verschaffen | daß es geprediget ward, etlich selbs geläsen: also das wort gesasset | (das dan, wohin es fart, lär nit wider kumpt) den hunger gottes | wort in uns erweckt, daß wir on underlaß das zu predigen von | unser oberkeit gebätten und begärt. Aber was uns daruß er | wachsen, würt ein ieder glöubiger wol verstan.

So wir nun zum teil der warheit, uß Gottes gnad, bekant, sind | etlich der unseren in iren hüßeren zusamenkummen, da gläsen, ge | spräch von Gottes wort gehalten, allein zur besserung, niemand | zu nachteil.

Bald die oberkeit sömlichs erfaren, hat si vier in die thürn geleit, | und etlich uff der canklen zu widerrüsen begwaltiget und uß | der statt verwißt. Deß nüt ersettiget, uff wyb und man getast, | ja ouch die gewüßninen beschwärt, die mit eiden zu erfaren | bezwungen. Wer da Christenliche fryheit bekant, ward gestraft, | in thürn gleit, das mit erentrychen frouwen und hochgelerten | wysen männeren zu der zyt beschähen ist.

Uff dissen falschen gruch, die irrung abzeleinen, ist inen von einem lieb | haber gottsworts ein Christenliche instruction zugeschickt, in | Gottes wort ze handlen. Da habend si den boten in thurn gleit, | und die instruction uff dem markt durch den hänker, als | kätzerisch, mit shüwr verbrennen lassen.

Über das hand si ir ernstlich gmüt wider Christum nit gestillet, | sunder täglich nach und nach, wo si argwhon gehept, die Christen, | frömbd und heimsch, vervolget, thürnt, mit ruten gschlagen, | an das halshsen gstellt, des läbens beroubet. Ja ouch frouwen | so hart gethürnt, daß inen in dem thurn mißlungen ist. Und | darnach fürderlich mit dem pfarrherrn (der täglich beschieft) | mit vil ernstlichen schältworten angetast, sines predigens vor | dem bischof verklagt, darumb verbannet. Der sich doch all | wäg siner ler rechnung ze gäben erboten hat. Disser un | billichen handlung hat sich der pfarrher vor den zunstmeisteren | und achtzächnen (als der gmeind fürgesetzen) erklagt und siner | ler rächts begärt. Uss das habend si gmeind gehalten. Da ist mit | vollkumnem

mer durch rath und gmeind beschlossen, gemelten | pfarrherrn uß dem bann ze thun und fürhin all predicanten | alt und nüw Testament pur und rein zu predigen ermanet und erfor= deret. Wiewol nun rath und gmeind beschlos | sen, alt und nüw Testament zu predigen, | habend sich die räth nun nit geschämpt, [3] das mer zu brächen, sunder dem pfarrherrn, wo er uß dem | ban well, ingestrickt das Evangelium zu predigen on änderung | und ergernuß, wie von alter har.

Über das habend si ein unburgerliche wacht mit gwer und harnisch, | derglich in Rodtwyl nie gehört, den Evangelischen zu nachteil | und schmach, vor iren hüßeren gehalten.

Dem befälch des raths und der gmeind, alt und nüw Testament zu | predigen, habend etlich predicanten trüwlich nach irem vermögen | geläbt. Aber der läsmeister zun predigern ganz darwider gsträpt, | den besälch widersochten, Zwinglium, Decolampadium und ire | anhänger erzkätzer gscholten, der von den herren nit beschuldten | nach gestraft, aber von zweien der unsern (die Gottes yser truckt) | mit sünsten geblüwt, doch on verletzung sines lybs. Da nun som | lichs geschähen, ist der pfarrher und läsmeister in eim decret uß der | statt geurloubet und verwisen. Deß hat sich niemands gestrüßt, | sind all deß zufriden gsin.

Untrüwlich habend si harnach mit alten und jungen, so nun tütsch | psalmen gsungen, ghandlet, ieden nach irem gfallen hoch und nider | gstraft.

Hörend ouch, ir herren, was schweren grewels disse lüth mit den bib | lischen bücheren fürgenommen. Bald hand si uß rath und gmeind | bestellt, die von huß ze huß bi gschwornen eiden all Christen | liche bücher, alt und nüw testament, tütsch, latin und wälsch, zu | samen rasplen söllend, als beschähen ist. Und bi wem die harnach | gesunden, der sich ouch deren slyßen solt, der mußt verderben oder | stärben.

Diewyl nun die schäslin also ungeweidet und zerströüwt, habend | wir an die oberkeit ein früntliche Christenliche sup= plication gestellt, | und durch nün man praesentirt. Kein gwalt nienen brucht | und begärt, daß ein erbarer rath uns Gottes wort zu verkünden | gütigklich bewilligen wöllt.

Uff disse ingelegte supplication hat der rath 14 tag uffzug, antwort ze gäben, angestellt, daß die nün man zufriden, dar uf sich keins argen versähen. Der Tüsel aber, der mit Christo nüt gmein haben mag, widerstund der warheit, sucht ußzüg, Christum zu vertriben. Bließ der oberkeit in, daß si sich starkte. Sat also ir landschaft, heimlich hinder uns, in die statt uff et lich tag in gwer und harnisch berüst, disse nün man umb ir Christenlich begären zu strasen.

[4] Uff sömlicher rüstung habend sich die nün man zusammen gethan, rath | und hilf bi irem burgermeister, zunstmeister, achtzächnen gesucht, | aber da ist inen weder rath noch
hilf widerfaren.

Diewyl nun wir disse nün man also rächtloß gesähen, wurdend | wir, frid zu begären, verursachet, unseren gnädigen herren und trüw | en, lieben Gidgnossen von Zürich, Schassen, husen, als den nächsten, | zu schriben, damit uffrur abgestellt wurde. Daruf gemelte unsere | herren trüwlich erschynen sind.

Mittler zyt unser gschriften habend si die nün man zu strafen gwal | tigklich undernommen, die porten zugespeert, irs volks anhang | und landschaft uffbracht, mit gwer, harnisch, zum stryt ouch uffrur | berüft, ein sömliche empörung erweckt, daß nit der dritt man, | wohin uß, verstanden hat.

Do wir nun die empörung von inen gfähen, die si ansgfangen, und | ietz unverschampt uff und tringen wänd, stund und als burgern | in gegenwer zu, damit die 9 man als burger mit gwalt | nit verfürzt und ouch wir bewaltiget wurdend und überfal | len, habend wir und zum teil an ein ort der gwarsammi zusammen ge | than, darbi verhofft, daß burgerliche pflicht mit und gepflägen | wurde.

Wie aber burgerliche pflicht mit uns gehandlet sige, ist iederman | wol bekant. Wir hattend uns emboten, friden zu begären, ja | ouch die nün man umb hundert guldin ze strasen (die si bar gleit) | zugelassen und umb fridens willen nit widersochten.

Es ist wyter in disser Concordi abgredt, daß der rath und gmeind | sampt der landschaft und hindersäßen dissen friden mit er und | eid bestäten, daß ouch kein parthy der anderen deß handels zu ar | gem nit me gedänken sölle, und also gricht, gschlicht und vertragen, | allen erin unverletzt. Daruff rath, gmeind, wir mit den zu | gwanten söllichs zu halten zwen eid in einer stund, uff dem | markt den einen, den anderen in der kilchen, geschworen hand. | Disses eids habend si nit verschonet, glich daruff allen denen, so ämp | ter von der statt gehept, die ämpter genommen, deren entsetzt, der | glichen unsere wyber und dienst gfängklich angenommen, umb gelt | gestraft und uß der statt verwyßt.

Bald harnach, in disser pflicht, ir landschaft hinder uns mit | gwer und harnisch in die statt berüft, uns, zum teil mit gwerter | hand, unversähen in unseren hüßeren überfallen, gfängklich an | genommen, in thürn geleit, schwarlich und phynlich gefolteret, aber | nicht (Gott sige lob) bi uns, dann als bi redlichen männeren [5] funden. Über das etlich an gelt gestraft, schwär verschribungen | uffgeleit und zu letst umb unschuld uß der statt mit wyb und | kind verwyßt.

Do aber etlich under uns söllich ernstlich handlung gesähen, habend si | sich uß der statt gethan, ouch die, so ussert der statt gsin, haruß beliben, | daß nit söllicher zwang mit inen getriben wurde.

Über das nach anderen, die in der statt, deren ein große anzal, beschickt | die gstraft und über alles rächt erbieten uß der statt mit wyb und | kind verboten und verwyßt, darzu bi iren nachpuren durch gschrift | vermögen, daß wir kein underhaltung im ganzen land haben mo | chtend, sunder bi aller welt verbannt.

Was grächtigkeit bi dissen lüthen sige, mag ein ieder daruß verstan, | daß si allen, so uß der statt Rodtwyl entrünnen, schwär, unerhört ver | schribungen zugeschickt, mit grewenlichen strasen ingelybet, deren | wir keine schuldig sind, die wir anzunemmen nit vergunt, | sunder abgeschlagen. Bald daruss unsere hüßer zugeschlossen, wyb | und kind bloß und

nackend haruß geschickt. Daruff wir rächts | begärt, ouch das rächt allenthalben angeschruwen. Das mochtend | wir aber bi inen nit erlangen.

Über das hat bi inen nüt vermögen die trüw handlung und gschrift | der gmeinen Eidgnossen und Christenlichen stätt, sunder habend | unsere hüßer, die inschlösser uffbrochen mit gwalt, sich selbs verpfändt, | das unser under einandern vertouft und zerströüwt, mit großem gspött | und fräffel vergüdet, oft umb ein guldin gäben, das zweier wärt | gsin, ein markt und mäß mit unser war, hab und gut ange | richt, gsarlich ußgeteilt: schoch, schoch, das ist ein rächte mäß, Zur | zach mag iren nit verglicht werden. Wie si mit unser hab und | gut gehandlet und noch, würt sich wol ersinden. Das wellend | wir Gott und üch als unserer oberkeit befälhen.

Nit allein an dissem ernst, so mit unser lyb und gut getriben, ersättiget, | sunder hussend sünd uff sünd, schältend uns der eren ouch, daß wir | bi nächtlicher wyl si zu mörden, töden, ire güter under uns ze teilen | understandind, das sich aber mit der warheit nit ersinden würt, | uff das wir unser läben, lyb und gut zu rächt verpfänden wellend, | darumb rächt nemmen und gäben bi allen Christenlichen ständen | deß Kömischen rychs, bi gmeinen Eidgnossen, bi iedem ort be | sunder, bi allen burgeren und stätten, ja ouch zum übersluß bi | ganzer gmeind der statt Kodtwyl, wo si in wäsen, regiment und [6] ordnung, wie si von alter har gsin, erfunden; uns ouch gleit, wie | rächt, zugeschickt und verschriben würt.

Da lyt abermals, gnädig herren, ein großer fäl darin, so si sich deß | titels begüdend (ganzer gmeind), das doch an im selbs nit ist. Dan | disser zyt bi dem halben teil in der statt, so Christum und sin wort | bekanntend, von der wahl und rathschlag gesunderet und ußgeschlos | sen, ja ouch von den, so dem wort weder behulfen noch zuwider | sind, allein frid begärend, ein ußschutz uff wenig man gezogen, | die andern aber lassend si raths und merens halb zu ruw und | frid. Das ist ietz bi inen die gmeind, so doch der dritt oder viert bur | ger in iren rathschlag nit verwilliget hat; habend allein

die, so | Gottes wort verspeiend und lästerend, in iren ußschutz und gmeind | gezogen.

Über das alles haltend si uns das unser vor, wellend uns nüt har | uß vergunnen, ja ouch denen, so iren abzug nach der statt rächt | gäben hand, leggend uns ein ander ver= schribung uff, | die uns zu gäben nit gebüren will.

So nun die von Rodtwyl ir hitzig gmüt wider Gott, Christum | Jesum, sin heiligs wort, und uns vertriben nach irem vermögen | und lust gnug erkült, sind si doch noch nit ersättiget, sunder in | ander liebhaber Gottes wort (deren vast bim halben teil ist noch in | der statt bliben) entzündt und ergrimmet, die aller eren bi inen | entsetzt, gwer und harnisch genommen, verachtlich ghalten, ja | vuch fromm, redlich männer, hosrichter, zunstmeister gfängk | lich angenommen, an die wag gschlagen, schwarlich an lyb und | gut, on grund und ursach, gepyniget und gestraft.

Söllichen mutwillen tribend si mit uns, haruß und in der | statt, understand uns an lyb und gut zu verderben. Uff das | ein edict in der kilchen offenlich ußgerüft, daß wer uns tödt | oder facht, läbendig oder tot praesentirt, überlifferet, sol nit ge | straft, sunder darumb besoldet und prisen werden; das si vuch | mit einem redlichen man, Peter Burckhart oder Jung genamt, | leider volbracht hand, den durch ir reißig im seld gesangen und | als ein gfangnen ellendigklich hinder= wärts durchstochen und tödt, | deß blut und unschuldiger tod zu Gott umb rach schrygt.

Das sol billich üwer gnad anderen zu hilf bewegen.

Darumb, edlen, strengen 2c. ir wellind ansähen | Gottes er, gmeine grächtigkeit, den grewenlichen zwang, um [7] christen=liche handlung, so mit denen in der statt und uns haruß umb | der warheit willen getriben würt, wellind uns als den rächtlosen | zu rächt beholsen sin, wie ir dann ouch vor Gott schuldig, die | whl wir üch nach, als pundsgnossen, mit er und eid verbunden sind. | Und ob glich wol unser pünd und pslicht uff ander Christenlich | herren und stätt nit streckt noch reicht, so sind wir doch all in | Christo mit eid und einigkeit

als brüder verpflicht und ingelybst, | umb der einigkeit ein Chrift den anderen in nöten nit verlassen | sol. Daruff rüfend wir nochmals, mer dan vor, üwer gnad | sampt und sunders als Christenliche oberkeit an, der von oben har | ab gaben, die uß Gottes befelch eim ieden zu rächt behulfen ist, | thund mit lust barmberzigkeit an uns, volnstreckend üwer | ampt (das nichts dann den grächten schirmen, den gottlosen strafen | ift) mit trüwen an uns; tragt das schwärt zu Gottes er, glä bend Gottes befälch, der üch das schwärt befolhen hat, schir= mend | den armen, als ir von Gott beschirmpt wänd sin, haltend mit | uns gricht und grächtigkeit, errättend den betrüpten, rächtlosen, von des gottlosen hand, richtend dem armen und weislin, hel | fend den elenden und dürftigen, tragend väter= lichs ampt den wit | wen und weisen, deren so vil uß unserem vaterland vertriben | find, handhabend das wort des herren, fo wil üch Gott ein teil | in finem rych werden lon. Lugend nit zu am tag üwers bruders | in siner trübsal, errettend den, so unbill lydt, uß der hand [dessen], der si un | villet. Sind nit kleinmütig nach plug in üwerem ampt. Leg | gend üch nit uf helfenbeinine bettlin zu fulen, funder nämend | üch des schadens und anligens üwerer vertribnen armen under | thonen an. Hörend was der herr uns fagt: Verflucht sig der, der des herren wort untrüwlich handlet und sin schwärt vor blut | enthalt. Errettend üch vor diffem fluch, hälfend uns armen zu | rächt. Ach gnädig herren, suchend nit ußflucht, uns übernötigeten | hilf zu bewisen, daß üch zu der und differ zit nit bequemlich sige, | haltend grächtigkeit, fassend herz und mut mit üwerer vorderen | dapferkeit, die in aller welt hoch globt würt, die allein Gottes er | und zwang der armen, nit gält noch gaben angesähen, allwäg | den vertribnen, armen, undertruckten zu rächt gehulfen hand; | darumb si von Gott gemeret und sig behalten und von der | welt globt sind.

Begänkend an brüderliche liebe, blödigkeit der schwachen fröuw | linen, ellend und armut der witwen und weistinen,

¹ Sic!

die in [8] das ellend verwisen und getriben sind. Lassend üch ouch zu herzen | gan, daß ein statt Rodtwyl von langen jaren har viel liebs und leids | mit einer loblichen Eidgnoschaft erlitten hat, und fürhin die gut | herzigen Christen und Eidgnossen in der statt, wie ouch haruß, wo | not ist, Inden wänd, so wir durch Gott und üch zu fridlicher posses | sion und einigkeit kummend; dann wo das nit geschicht, zu | fürchten ist, daß Rodtwyl zertrännt und in groß verderben kummen werd.

Darumb fürderend uns zu rächt, stellends in kein verzug, sähend | unser armut an, langs nahin lousen, getrüwlichs solicitieren, da | har wir das unser verzert und in armut kummen sind; derglichen | das ellend unser kind und weislinen. Helsend uns nachmals, | umb aller erbarkeit und warheit willen, zu rächt, diewil ir Chri | sten sind, thund als Christenslicher oberkeit gezimpt, stat uns | sampt und sunder mit allem vermügen umb ürver gnad zu be | schulden und zu verdienen.

Richtend die statt Rodtwyl widerumb uf, fürderend und pflanz | end ein Christenlich regiment darin. Dann si uns differ zyt | nit hörend wänd; alle anad und huld habend wir bi inen ver | loren, ouch keiner besserung da zu erwarten ist. Darumb uß not | und bester meinung habend wir der land= schaft umb hilf und | rath geschriben, ob doch etwan ein mittel zwüschend inen und | uns zur concordi, ouch der statt zu gut, erfunden wurde. Aber | da ist weder hilf noch rath, sunder alles verloren. Ja, si ha | bend die unschuldigen boten, burger zu Stein, in thurn geleit, umb gelt gestraft und nit uß dem thurn gelassen, bis si von irer | oberkeit er= bäten sind. Darumb wenig Christenlicher zucht | nach erbarkeit bi inen statt und fürgang hat. Gott gab inen | gnad, ir blindheit zu erkennen, ein Christenlich läben anzefa | hen, darin ze läben und ze stärben¹, und verzich inen Gott ire lünd, dann si wüssend nit was si thund. | Harnach volgend burger und ledig, die von | Rodtwyl umb Gottes wort und

¹ Um Rand: ze sträben.

Archiv des hift. Vereins. XI. Bd. VI. Heft.

warheit vor | und nach der uffrur vertriben; ouch mit biver | zeichneter zal, wie vil personen mit inen uß | der statt ver= wisen sind, und wohin si kummen sind.

- [9] Zu Bern wonende.
 - 5 Doctor Vallerius Anshälm.
 - 3 Hanns Jacob pur.

Zu Schaffhusen und Rhynthal.

- 1 herr Wolf Biderman.
- 6 Jacob Umbgellter.
- 7 Hanns Flötter.
- 9 Caspar Hültzing.
- 8 Ludwig Schmid.
- 7 Lienhart Köttlin.
- 4 Cunrad Trichtinger.

Bu Dießenhofen.

- 7 Uriel Oswald.
- 7 Bernhard Schänck.
- 2 Thoman Gradtwol.
- 13 Cosman Herderer.
 - 5 Laurentius Beck.
 - 3 Michel Brun.
 - 4 Jacob Röttlin.
 - 5 Hanns Zoller.
 - 6 Gallus Bader.

Zu Stein.

- 3 Hanns Gfell.
- 5 Hanns Mogker.
- 8 Laurenz Findschatz.
- 5 Hanns Begef.
- 4 Hanns Leneman.

Bu Stäckborn und Feldbach.

- 2 Herr Cunrad Stegcklin pfarrher.
- 4 Cunrad Lang.

Bu Constanz.

- 3 Gerg Wagner.
- 6 Jacob Ruchenbüchel.
- 5 Joachim Loger.
- 3 Crispinus Graffenter.
- 4 Cunrad Buchman.

Zu Bremgarten.

- 3 Michaël Träger.
- 2 Michel Übelghör.
- 3 Wernher Schlosser.
- 2 Hanns Landolt.

Zu Bülach.

5 Hanns Stögekle.

Zu Straßburg.

- 5 Peter Burckhart der alt.
- 2 Thoman Wölfle.
- 8 Hanns Wal.
- 7 Balthaffar Mesmer.
- 4 Ludwig Gutgsell.
- 7 Jacob Spieß.
- 5 hanns hafner.
- 5 Hanns Strigel.
- 2 Melchior Spät.
- 2 Gregorius Stör.
- 2 Jacob Hellenstein.
- 4 Jacob Fulhaber.
- 7 Martin Löüw.
- 3 Pauli Gündlin.
- 7 Hanns Regkenwhher.
- 5 Jacob Pfenning.
- 3 Eberhart Schäffer.

- 4 Hanns Rennhart.
- 4 Quiteria witfrouw.
- 1 Aurelia witfrouw.
- 2 Margreth Jacob Linggen= gschwy.

[10] Zu Margraf Baben.

- 9 Hanns Bock.
- 7 herr hanns Schönstein.
- 8 Michel Durchtub.
- 2 Bernhart Glaser.
- 1 Margreth jungfrouw.

Zu Eflingen.

2 Martin, stattfnächt.

Bu Gängenbach.

- 8 Melchior Goldschmid.
- 4 hanns von Offenburg.
- 3 Hanns Fust.
- 4 Hanns Ryß.
- 3 Berchtold Schönstein.
- 8 Hanns Mercklin.
- 4 Hanns Bader.
- 4 Mattheus Schumacher.
- 4 Peter Burckhart.

Bu Mämingen.

3 Lienhart Schriner.

Zu Rüttlingen.

- 6 Antoni Reng.
- 3 Cunrad von Mörskilch.
- 2 Clemens Tucher.

Bu Oberdorf.

3 Marx Räbhanns.

Zu Schömberg.

3 Jerg Dumler.

Bu Scherzingen.

5 Hanns Graaf.

Zu Müringen.

6 Wändel Eseltryber.

Die ledigen gsellen und dienstknächt:

Engelhart Ruppel.

Casper Bitter.

Jacob Wagcker.

Jerg Spieß.

Hanns Napff.

Erasmus Paffouwer.

Jacob Ruchenbüchel.

Hanns Zoller der jung.

Byt schlosser.

Tigeli blattner.

Ulrich

Ludwig | die blattner.

Aberli

Gallus schumacher.

Wolf bader.

Wändel Kürsiners, knächt.

Jacob Innhabers, knächt.

Lienhart Kürsinerszwen knächt.

Ludwig Schmids knächt.

Jacob Rößlers knächt.

Mit mer anderen man und frou= | wen, deren nammen unbekannt, und | vergässen worden sind.

Summa summarum aller vertribnen personen ist 402.

Es fond ja duggon Zürich ellig kummen fin, die doch hier nit benamfet weden. D Herr, richt du den handel unser sel, und erlöß unser läben. | D Herr, sich wie man uns übervortheilt hat, und sprich du das | rächt. Du hast alle ire rathschläg und anschläg über uns ge | sähen.

End.

(Original (?) aus der Mitte des 16. Jahrhunderts in der Bibliothek des Herrn Engel=Dollfus in Mülhausen.)